



Anm. : Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 11/2004-12-10

kurz notiert

NATURSCHUTZGEBIET „KOASERIN“ – Per Verordnung der Oö. Landesregierung ist das Feuchtgebiet „Koaserin“ im Bezirk Grieskirchen zum Naturschutzgebiet erklärt worden.

Unter der Federführung von Josef Limberger hat sich der jahrzehntelange unermüdete Einsatz des NATURSCHUTZBUNDES bezahlt gemacht, wodurch dieser außergewöhnliche Lebensraum entlang des Leithenbaches vor seiner Zerstörung durch ein fragwürdiges Hochwasser-schutzprojekt bewahrt werden konnte.

Mehr dazu auf unserer Homepage.

SPEKTAKULÄRER KAHLSCHLAG IM KÖSSLBACHTAL – Dass Kahlschläge sich nicht immer negativ auf die Natur auswirken, wird im NSG „Kleines Kößlbachtal“ demonstriert. Unter der Aufsicht des NATURSCHUTZBUNDES werden die standortfremden Fichtenmonokulturen geschlägert und mittels Spezialseilbahn auf schonende Weise aus den steilen Hangbereichen befördert. Langfristiges Ziel ist die Etablierung eines standortgerechten, artenreichen Laubmischwaldes.

FRAGWÜRDIGE BAUMENTFERNUNG – Alte Weiden entlang der Donau bei Margarethen sind „Anrainern“ offensichtlich ein Dorn im Auge. Mit fadenscheinigen Gründen wird das Stadtgartenamt dazu angehalten, die alten Weiden zu entfernen. Anstatt hier der Natur wieder mehr Raum zu geben ist eine sukzessive Zerstörung dieser einst so einzigartigen und mittlerweile bereits stark gezeichneten parkähnlichen Aulandschaft zu befürchten.

AUFREGUNG UM KRAFTWERKSPROJEKT – Das Vorhaben der Firma Bernegger, im Gebiet des Pfaffenbodens in Molln, einen mehrere Hektar großen Stausee energiewirtschaftlich zu nutzen, stößt vielen Naturschützern sauer auf.

Weiträumige negative Auswirkungen auf Naturhaushalt und Landschaftsbild in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Kalkalpen sind zu befürchten. Eine umfassende Überprüfung wird daher gefordert.

Text: Mario Pöstinger

Illustration: O.W. Thome

OH, TANNENBAUM ...

Schon in vorchristlicher Zeit stellte man zur Wintersonnenwende einen Tannenbaum auf, galt er doch als Sinnbild der Hoffnung und Stärke, als magische Kraftquelle.

Seit Mitte des 16. Jahrhunderts breitete sich die christliche Tradition, das Weihnachtsfest mit geschmückten Nadelbäumen zu feiern, von Deutschland über weite Teile Europas aus.

Während Tannen in Österreich an Beliebtheit als Weihnachtsbaum zur Zeit wohl an der Spitze stehen, sind die Bestände der heimischen Weiß-Tanne in freier Natur mengenmäßig unbedeutend – zu Unrecht, wenn man sich etwas genauer mit dieser außergewöhnlichen Baumart auseinandersetzt.

Die Weiß-Tanne wanderte vor gut 6000 Jahren aus dem Mittelmeerraum und dem Balkan entlang der Ost- und Westgrenzen des Alpenbogens nach Mitteleuropa ein und dominierte hier für lange Zeit gemeinsam mit der Buche die Baumschicht der mittleren und höheren Lagen. In Österreich liegt ihr Hauptverbreitungsareal in den Bergmischwaldgebieten der Alpen, wo sie aufgrund der forstwirtschaftlichen Förderung der Fichte jedoch stark dezimiert wurde.

Die Weiß-Tanne – ein wahrer Riese

Die Wuchskraft der Weiß-Tanne kann unter geeigneten Bedingungen enorme Ausmaße annehmen. So wurde von Einzelindividuen berichtet, die in gut 500 Jahren bis zu knapp 70 Meter in den Himmel wuchsen und einen Stammdurchmesser von mehr als 3,5 Meter aufwiesen.

Derartige Riesen, die im gleichen Zeitraum einen etwa doppelt so hohen Holzzuwachs aufweisen wie Fichten, sind heute jedoch leider schon Geschichte. Nur sehr selten erreichen sie noch Stammhöhen von 50 Metern oder mehr.

Ökologie der Weiß-Tanne

Im Mischwald hat die Tanne als „Schattenbaum“ gewisse Konkurrenzvorteile gegenüber anderen Baumarten. Ihre Keimlinge, die sich aus überaus reservestoffreichen Samen bilden, überleben schon bei sehr wenig Licht am Waldboden. Wird etwa durch das Umstürzen eines alten Baumes plötzlich eine Lichtlücke im Bestand geöffnet, kann die junge Tanne im Unterwuchs rasch reagieren und hat somit gegenüber anderen Gehölzarten einen gewissen Höhenvorsprung. Zudem sterben junge Tannen bei Lichtmangel nicht sofort ab, sondern reduzieren ihren Stoffwechsel auf ein Minimum. In einem derartigen Zustand können sie mehrere Jahrzehnte überdauern. Die Tanne stellt im Vergleich zu anderen heimischen Nadelhölzern sehr hohe Ansprüche an Feuchtigkeit, Wärme und Bodenbeschaffenheit. Ein stufiger, windbremsender Bestandsaufbau und die gute Erschließung tiefer Bodenschichten durch ein kräftiges Wurzelsystem bescheren der Tanne nicht nur einen ausgeglichenen Wasserhaushalt, sondern

führen auch dazu, dass Tannenbestände gegen Windwurf um ein Vielfaches resistenter sind als Fichtenforste.

Die Tanne gilt heute als Indikator für naturnahe und artenreiche Wälder. Dabei stellt sie schon für sich alleine einen wertvollen Lebensraum für zahlreiche Tierarten dar und ist gleichzeitig Wirt für die Tannenmistel – sowie in der Zerfallsphase Substrat für eine Vielzahl an zersetzenden Pilzen.



Forstwirtschaft

Die Tanne ist der Idealbaum für den sogenannten Plenterbetrieb, der vorsichtigen Einzelstamm-entnahme aus bestehenden Beständen. Diese Form der Forstwirtschaft kommt der natürlichen Dynamik artenreicher Bergmischwälder sehr nahe.

Demgegenüber wirkt sich Kahlschlagbetrieb besonders negativ auf die Tannen aus, da junge Bäume durch das Entfernen des schützenden Bestands leicht Spätfrösten zum Opfer fallen können. Neben Kahlschlag und anschließender eintöniger Neuaufforstung mit Fichten ist die starke Zunahme des Wildverbisses Hauptursache für den Rückgang der Tanne. Sie wird bevorzugt verbissen, da ihre Nadeln vergleichsweise arm an Kieselsäure, Lignin und Harz und somit leichter verdaulich sind. Schutzzäunungen sind daher zur Zeit unumgänglich. Doch auch die Luftverschmutzung forderte bei den gegenüber Luftschadstoffen sehr empfindlichen Tannen bereits unzählige Opfer.

Tannen im Schutzwald

Aufgrund ihrer mechanischen Stabilität eignet sich die Tanne hervorragend für Schutzwaldpflanzungen. Und gerade in solchen Gebieten liegt auch ihr natürliches Verbreitungsareal. Grund genug also, der Tanne hier eine Chance zu geben, zudem ihre Wuchskraft auch noch deutlich höher ist als jene der Fichte.

Nutzung

Das weiche, elastische Holz der Tanne ist gelblichweiß bis rötlich gefärbt und frei von Harzen.

Es wird bevorzugt als Bauholz und zur Produktion von Platten im Tischlereibetrieb genutzt.

Aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit ist es besonders gut für Wasserbauten geeignet und dient auch zur Fertigung von Dachschindeln und Fensterrahmen.

Als Ziergehölz und im Weihnachtsgeschäft verliert die Weiß-Tanne leider zugunsten anderer Tannenarten zusehends an Bedeutung.

Verwandte Arten

Die Gattung Tanne umfasst mehr als 40 Arten, deren Hauptverbreitung in den Bergregionen der nördlichen Hemisphäre liegt, bevorzugt in China sowie im Westen Nordamerikas. Als Weihnachtsbaum zu hoher Bekanntheit gelangt ist die Nordmanns-Tanne, die entgegen ihres Namens nicht aus dem hohen Norden stammt, sondern aus dem Kaukasus. Als frosthartes und kleinwüchsiges Ziergehölz findet die Korea-Tanne immer wieder Einzug in heimische Gärten. Zu den „Gipfelstürmern“ der Gattung zählt die Himalaya-Tanne, die am natürlichen Standort noch in 4000 Metern Seehöhe gedeiht. Und ein wahrer Gigant ist die Riesen-Tanne aus dem Westen Nordamerikas. Sie erreicht Höhen bis zu 90 Meter und zählt damit zu den größten Lebewesen der Erde. So wird es schwer, an ihre Nadeln zu gelangen, die beim Zerreiben fruchtig nach Orangenschale duften – und vielleicht an die Weihnachtszeit erinnern ...

Es ist Aufgabe von Waldbesitzern und Förstern, Jägern und Naturschützern, der heimischen Weiß-Tanne durch gezielte Förderung den ihr zustehenden Stellenwert für eine qualitative und quantitative Sicherung artenreicher und nachhaltig zu bewirtschaftender Mischwälder einzuräumen.

GESCHENKIDEEN für Naturliebhaber



Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund!

Erstmals möchte Ihnen heuer der NATURSCHUTZBUND OÖ bei der Auswahl Ihrer Weihnachtsgeschenke behilflich sein. Da es immer schwieriger wird, sinnvoll zu schenken, wollen wir Ihnen heute ein paar Produkte aus unserem Internetshop präsentieren.

Für unsere jungen Naturschützer:
Stofffischotter –
ein putziger Spielgefährte
EUR 19,00



CD-ROM: Abenteuer Wald 1 und 2: Staatspreis und Comenius-Siegel!



EUR 44,30



EUR 35,00

Interaktiv und spannend gestaltet! Ab 9 Jahren.

Eine genaue Produktbeschreibung finden Sie auf unserer Homepage.



Für Wanderfreunde:

Geheimtipps zu den schönsten Flecken in unserem Bundesland! EUR 19,90

Naturschutzbund OÖ – Kalender

2005: Großformatiger Wandkalender mit 13 wunderschönen Motiven (fotografiert von Josef Limberger). Limitierte Auflage von nur 100 Stück! EUR 15,00

Der Erlös aus dem Verkauf fließt zu 100 % in unsere Naturschutzprojekte!
Weitere Informationen auf www.naturschutzbund-ooe.at in der Rubrik „Shop“!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 11/2004 1](#)